

Günther, Johann Christian: [ihr Mägdgen, last euch doch nur rathen] (1709)

1 Ihr Mägdgen, last euch doch nur rathen
2 Und lernet einmahl klüger seyn!
3 Ein Hund ist tumm und riecht den Brathen,
4 Ihr aber tappt so blind hinein.
5 Und wenn euch reiche Buhler schmeicheln,
6 So werdet ihr vor Wollust tumm
7 Und haltet einen Schwur von Heucheln
8 Gleich vor ein Evangelium.

9 Das mercke dir voraus, Charlotte,
10 Du, die du dich nach allen schmiegst
11 Und nach der Einfalt einer Motte
12 Mit Schaden um das Feuer fliegst,
13 Ich meine hier das wilde Feuer,
14 Das in den Schönheitsstoppeln brennt,
15 Die M – –, du schönes Ungeheuer,
16 Den klaren Kern der Geilheit nennt.

17 Wenn Stolz und Hochmuth Thaler wären,
18 So hättestu gewis viel Geld.
19 So aber bistu wie die Ähren,
20 In welche Brand und Mehlthau fällt:
21 Je höher sich ihr Gipfel zeigt,
22 Je weniger enthält er Frucht;
23 Wer sich vor deinem Baal neiget,
24 Der hat vor Trost nur Wind gesucht.

25 Das ist wohl wahr, dein frecher B(usen)
26 Ist in der That handgreiflich voll;
27 Du labst damit das Volck der Musen,
28 Allein die Lockung ist zu toll,
29 Denn was dein eingebildtes Lieben
30 Auf deiner Brust vor kostbar hält,

31 Das sind nur zwey verwelckte R – –,
32 In die ein grober Schincken fällt.

33 Pack ein mit deinen Sieben Sachen,
34 Sie sind ein allgemeines Gut
35 Und werden keinen lüstern machen,
36 Als wem die Kräze bange thut.
37 Denn diese Kranckheit zu curiren,
38 Gebraucht man oft ein Schwefellicht;
39 Das kan man aus den Augen spüren,
40 Daraus ein blauer Schimmer bricht.

41 Die Schönheit muß dir warlich mangeln,
42 Sonst dürfte dein durchwürcktes Kleid
43 Nicht erst mit Gold nach Herzen angeln,
44 Die deine Prahlerey beschreyt.
45 Dies schreibst und lügstu in die Fremde
46 An manchen dir bekandten M(ann),
47 Der doch wohl dein zerrißnes Hemde
48 Auch ohne Fernglas sehen kan.

49 Du übst die längst vergrifnen Finger
50 Des Abends, wenn die Flöthe klingt;
51 Bedencke, was ein Phoebusjünger
52 Dabey vor Prophezeiung singt.
53 Du wilst vielleicht den Hexen pfeifen?
54 Glück zu auf dieses Jubelfest!
55 Dieweil dein Ruhm bey solchem Greifen
56 Schon auf dem lezten Loche bläst.

57 Die Runzeln kommen angestiegen
58 Und ackern schon auf deiner Haut,
59 An der das flüchtige Vergnügen
60 Ein trauriges Exempel schaut;
61 Die Zobel gelten nach den Haaren,

62 Du aber läst dein R – – gehn,
63 Drum magstu bey verlegnen Wahren
64 Den Flederwisch verkaufen stehn.

65 Da magstu denn am Fenster sizen
66 Und nach dem treuen Deutschen sehn;
67 Er wird dein Blut nicht mehr erhizen,
68 Wie etwan vor der Zeit geschehn.
69 Da magstu mit verliebten Büchern
70 Der Sehnsucht ein Genügen thun
71 Und endlich auf den kahlen Tüchern
72 Der Unruh in den Armen ruhn.

73 Vor diesem war dein freches Küßen
74 Verliebter Hasen Proviant,
75 Die manchen Zahn daran zerbißen
76 Und sonst ich weis nicht was verbrand;
77 Jezt sieht es alle Welt mit Rechte
78 Vor harten Pompernickel an,
79 Den blos das Musquetiergeschlechte
80 Im Finckel-Jochem riechen kan.

81 Du magst dich noch so höhnisch stellen
82 Und mit der alten Kupplerin
83 Durch manchen Brief die Unschuld fällen,
84 Der Schaden bringt doch den Gewinn;
85 Du magst es noch so lange treiben,
86 Das Fuhrwerck der gewünschten Eh
87 Wird doch im Dr(ecke) stecken bleiben.
88 Dies wüntscht ein frommer Christ. Adieu!

(Textopus: [ihr Mägdgen, last euch doch nur rathen]. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/44>)